

Berufliche Relevanz des Bachelors am Beispiel der Universität Salzburg

Vizerektor Univ.Prof. Dr. Rudolf Mosler, Universität Salzburg

- Aus den gesetzlichen Grundlagen (§ 51 Abs Z 4 UG 2002) ergibt sich, dass das Bachelorstudium der wissenschaftlichen und künstlerischen Berufsvorbildung und der Qualifizierung für berufliche Tätigkeiten dient, die die Anwendung wissenschaftlicher und künstlerischer Erkenntnisse und Methoden erfordert. Ob der Bildungs- oder Ausbildungscharakter überwiegt, hängt auch von der jeweiligen Studienrichtung ab, eine reine Ausbildung für konkrete Berufsfelder ist aber nicht intendiert.
- Die bisherigen – wegen der kurzen Zeitspanne seit der Einführung noch nicht repräsentativen - Erfahrungen mit dem Bachelor lassen u.a. Probleme im Hinblick auf die nationale und internationale Mobilität und der zunehmenden Verschulung des Studiums erkennen. Die erreichte Verkürzung der Studiendauer im Bachelor wird z.T. dadurch kompensiert, dass die meisten AbsolventInnen (ca. 80%) ein Masterstudium unmittelbar anschließen.
- Im Anschluss an Teichler ist der schillernde Begriff „employability“ am besten mit „berufliche Relevanz“ zu übersetzen. Die Bologna-Architektur hat aber nichts daran geändert, dass der gesellschaftlichen Relevanz der universitären Studien eine maßgebliche Bedeutung zukommt.
- Eine Salzburger Studie zu den Arbeitsmarktchancen von AbsolventInnen der Studienrichtung Kommunikationswissenschaft (Klaus/Dürager 2009, Befragung von 34 Personalverantwortlichen Salzburger Unternehmen) hat z.T. abweichend von anderen Studien u.a. ergeben, dass
 - Entscheidungsträger in den Unternehmen mit der Studienstruktur (Bachelor/Master) überwiegend gut vertraut sind,
 - die Ansprüche an Bachelor-AbsolventInnen sich nicht wesentlich von denen unterscheiden, die an Master-AbsolventInnen gestellt werden, aber Kompetenzen und Zusatzqualifikationen eine große Rolle spielen,
 - Bachelorstudien professionell *und* wissenschaftlich orientiert, jedenfalls aber eher breit angelegt sein sollen,
 - Praxis/Beruf zwischen Bachelor und Master eher begrüßt würde.
- In einer Pilotstudie für eine (Bachelor-)AbsolventInnenbefragung an der Universität Salzburg schätzen sich die Befragten besonders in den Kategorien Fachwissen, Kommunikationsfähigkeit, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, analytische Fähigkeiten, selbständiges Arbeiten und kritisches Denken gut ein, der Anteil des Studiums wird beim Fachwissen besonders hoch bewertet, ansonsten durchschnittlich bis hoch.
- Eine Weiterentwicklung des Bachelors ist an der Universität Salzburg va bei den Studienrichtungen geboten, die schon sehr bald umgestellt wurden. Maßnahmen der Mobilitätsförderung, Unterstützung der Bewusstseinsbildung am Arbeitsmarkt (z.B. durch Karrierezentren), Entwicklung aussagekräftigerer Qualifikationsprofile, Verstärkung der Wahlmöglichkeiten für Studierende um Verschulungstendenzen entgegen zu treten, vermehrte Schaffung von Angeboten im Bereich sog. sozialer Kompetenzen sind vorrangige Aufgaben für die nähere Zukunft.